

Erwiderung auf Königstein-Artikel

Den polemischen Äußerungen Dr. Rolf Königsteins gegen mich möchte ich sachliche Argumente gegenüberstellen:

1. Es gibt mehrere Dokumente, die die Einrichtung einer „Kinderfachabteilung“ im Städtischen Kinderkrankenhaus in Stuttgart belegen sowie die Bereitschaft von Obermedizinalrat Dr. Karl Lempp und seiner Assistenzärztin Dr. Schütte, „Kinder mit erb- und anlagebedingten schweren Leiden zur Beobachtung und entsprechenden Behandlung aufzunehmen“. „Behandlung“ bedeutete Tötung.
2. Es gibt kein Dokument, in dem nachweisbar ist, dass der „Reichsausschuss zur wissenschaftlichen Erfassung von erb- und anlagebedingten schweren Leiden“ in Berlin, der die „Kinderfachabteilung“ 1943 einrichtete, deren Aufhebung mitteilte.
3. Die Ärztin Dr. Schütte wurde 1943 zur „Reichsausschuss“-Ärztin bestellt und zur Oberärztin befördert. Sie war im Frühjahr 1943 im Auftrag von Dr. Lempp in der „Kinderfachabteilung“ Eichberg, um dort, wie Schütte schreibt, die „Behandlungsmethoden“ kennen zu lernen.
4. Schütte erhielt nachweislich über den „Reichsausschuss“ das Tötungsmittel „Luminal“ zugesandt. Sie korrespondierte dabei 1944 mit dem „Kriminaltechnischen Institut der Sicherheitspolizei beim Reichskriminalpolizeiamt“ in Berlin.
5. Eigene Untersuchungen ergaben, dass 52 Kinder mit einem „schweren angeborenen Leiden“ in der Zeit von 1943-1945 im Städtischen Kinderkrankenhaus in Stuttgart starben. Bei diesen Kindern sind auf Totenscheinen und im „Leichen-Register“ gefälschte ärztliche Einträge nachweisbar (falsche Todesursachen, Krankheitsdiagnosen und ärztliche Unterschriften). Schütte benutzte in mehreren Fällen einen Falsch- oder Tarnnamen, wie es Ärzte in den Gasmordanstalten taten.
6. Nach der Verlegung des ersten Stuttgarter „Stolpersteins“ für ein Opfer der „Kinder-Aktion“ (ermordet in Eichberg) im Jahr 2011 wurde den Stuttgarter „Stolperstein“-Initiativen ein detaillierter Zeitzeugenbericht über das tragische Schicksal eines 1943 im Städtischen Kinderkrankenhaus getöteten Kindes zugesandt. Dieser Bericht sowie weitere Zeugenaussagen beweisen, dass in Stuttgart behinderte Kinder im Rahmen der NS-„Kindereuthanasie“ ermordet wurden.

Dr. med. Karl-Horst Marquart, MPH, Mitglied der Arbeitsgruppe „Umgang der Ärztekammer mit der NS-Vergangenheit“ der Bezirksärztekammer Nordwürttemberg